



Abb. 7 Fußplatte unter der Figur eines Freiburger Grafen am südwestlichen Strebepfeiler des Freiburger Münsterturms, 15. Jahrhundert.

gaudia“. Die übliche Deutung des Siegelbildes hat ihren Ausdruck bei Poinsignon gefunden, dem wir deshalb zunächst folgen: „Es sind jetzt drei Türme, wovon der mittlere die beiden äußeren bedeutend überragt. Die Türme sind durch die Stadtmauer miteinander verbunden, Türme und Mauern mit Zinnen versehen. Auf den beiden kleineren stehen nach außen gewendete Wächter, welche das Harsthorn blasen. Der Hintergrund ist durch einen gestirnten Himmel mit vier Sternen angedeutet. Im Vordergrund steht eine heraldische Lilie auf freiem Felde. Die unter den drei Türmen befindlichen Einlassungen sind ohne Türen. Es soll also durch den gestirnten Himmel und die Lilie vermutlich angedeutet werden, daß die Stadt im freien Felde auf blumiger Aue stehe und auch durch die geöffneten Tore soll der Name der Stadt als eine freie Burg bildlich dargestellt werden“³⁵. Diese poesievolle Erklärung des Siegelbildes durch Poinsignon bleibt ziemlich vordergründig. Sie ist charakteristisch für die ältere Betrachtungsweise dieser Dinge. Dem Autor selbst war dabei offenbar auch nicht so ganz wohl, denn in einer Anmerkung gibt er in Anlehnung an eine ältere Arbeit von Geiges gewissen Bedenken Raum: „Eigentümlich ist es, daß diese Lilie in den beiden (damals allein bekannten) älteren Siegelformen nicht enthalten ist, obwohl diese, wie Geiges richtig bemerkt, kein ganz unwesentlicher Bestandteil des Siegels gewesen sein kann, da dieselbe auch am Münster am südwestlichen Strebepfeiler an der Fußplatte der Grafenfigur gemeinschaftlich mit der dreitürmigen Burg als Ornament verwendet worden ist.“³⁶

Betrachten wir deshalb zunächst die Fußplatte der sogenannten Grafenfigur am südwestlichen Strebepfeiler des Münsters (Abb. 7)³⁷. Das dort verwendete Ornament scheint in engster Beziehung zur Stadt, zum Grafenhaus und zur städtischen Gerichtsbarkeit zu stehen, denn trotz aller gegenteiligen Versuche muß es u. E. dabei bleiben, daß hier eine Statue eines Freiburger Grafen vorliegt³⁸. Wenn an solcher Stelle Lilie und dreitürmige Stadtburg miteinander ornamental verwendet werden, dann scheint dies auf engste Verwandt-

³⁵ Poinsignon, Über Siegel, Wappen und Banner der Stadt Freiburg a. a. O. S. 5.

³⁶ ebd.

³⁷ Geiges, Der mittelalterliche Fensterschmuck des Freiburger Münsters a. a. O. S. 76.

³⁸ Zuletzt G. Münzel, Der Skulpturenschmuck in der Vorhalle des Freiburger Münsters, Schauinsland Bd. 74, Freiburg 1956, S. 50 ff.; dort auch die ältere Lit.